

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 16 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Seite.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die neueröffnete Apothekerwaaren-Handlung

des **Provisors S. PACHUCKI**, Cegielnianastr. Nr. 30

— empfiehlt: —

Drogen, Chemicalien, Mineralwässer, Medizinalweine, in- und ausländische Medicamente, Toilette- und
 medizinische Seife, Puder, Parfums, Eau de Cologne, Farben und Lacke, chirurgische Utensilien und
 Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Fliegenöl, Birkenbalsam für Friseure, Sarsaparil Senf in Büchsen.

„ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,

LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfehlen:

Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-,
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)

Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichsten
 Confecten, Biscuits und feinsten Chocoladen.

Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

Die Tabak-Niederlage

— von —

St. Młynarski

Lodz, Petrikauer-Straße 13,

empfehlen eine größte Auswahl: Tabak, Cigarren und Papieroffen aus den renomirtesten inländischen Fabriken.

Das
JAROSLAWER MAGAZIN
 befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

Joseph Rutenberg

Juwelier

wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, 1. Etage.

— Ermäßigte Preise: —

Lagerwaare um 15%; von Bestellungen um 10%.

Dr. Rabinowicz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-
 krankheiten, Sprachstörungen.
 Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr
 Nachmittags.
 Cegielniana Nr. 38 Haus Monat.

Dr. J. Rosenblatt

Zawadzka 4,
 Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und
 Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-
 stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7
 Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von
 2 bis 4 Uhr.

Dr. B. Masel,

aus dem Auslande zurückkehrend, hat sich hier als
 Spezialarzt für
 Harn-Organen, Venereische u. Hautkrank-
 heiten niedergelassen.
 Petrikauer-Straße Nr. 121.
 Sprechstunden von 8—11 u. 6—8 Uhr Abends.
 Für Damen von 5—6 Uhr.

Dr. W. Łaski,

Kinderarzt,
 Petrikauer-Straße Nr. 12 (Eck Polubniowa)
 vis-a-vis Schiblers-Reubau.
 Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis
 6 Uhr Nachmittags.

Zahnarzt

B. Littwin,

Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des H. Ende,
 neben Herrn Julius Heinkel. Kranke Zähne
 werden geheilt und plombirt. Schnellste
 Ausführung künstlicher Zähne in Gold
 (ohne Säunen) u. in Kautschuk. Für Arbeit-
 ter das Honorar bedeutend ermäßigt.

Dr. Abratin,

ordinirender Arzt für vener. Haut- und Ge-
 schlechts-Krankheiten, am Posnanskyen
 Hospital.
 Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für
 Frauen von 5—6 Uhr Nachmittags.
 Krótki-Straße Nr. 9.

Die vorzügliche Kujawier Tafel- u. Kochbutter

kommt täglich frisch in größeren Sendungen.
 Butterniederlage, Widywska Nr. 62.

Zahnarzt

J. Fischer

— Konstantiner-Straße Nr. 15. —
 Sprechstunden von 9—12 und von 1 1/2—6.

Zahnarzt

J. Zucker

Cegielniana-Straße 61.
 Sprechstunden von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr
 Nachmittags.

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,

in Rußland und Deutschland approbiert, Absolvent
 der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-
 Straße 38, im Hause des Herrn Teanenbaum,
 unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. med. der Wiener Universität

N. GOLDBLUM,
 Spezialarzt für Innere und Nervenkrankheiten
 ist zurückgekehrt und wohnt jetzt
 Cegielniana-Str. Nr. 53 (Haus Basch).
 Sprechstunden von 9—10 und 4—6 Uhr Nachm.

Spezialarzt
 für Zahn- und Mundkrankheiten
 (Зубной врач)

J. M. SCHWARZ,
 Technisches Laboratorium. Künstliche Zähne.
 Dzielnastr. 3, gegenüber der Apotheke Gluchowski.

Zahnarzt

WŁADYSŁAW SZNYCER,
 Chem. Assistent an der Warschauer zahnärzt-
 lichen Schule.
 Petrikauer-Straße Nr. 81.

Zahn-Arzt

E. Lebidowska

Plombiren, künstliche Zähne.
 Vom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Straße und
 Meyers-Passage.

Dr. L. Falk,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-
 krankheiten,
 wohnt seit 1. Juli l. J. Petrikauer-Straße Nr. 83
 vis-a-vis Haus Petersilge.
 Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—8 Uhr Nach-
 mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Margulies,

Harnorgane, Venereische- und Haut-
 krankheiten,
 Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-
 Str., 2. Thor von der Ecke. Empfang von 9—10 u.
 4 1/2—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9—12
 Uhr früh u. 4 1/2—6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. W. Kotzin,

Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten
 übernimmt Untersuchungen des Hals- und Lungen-
 auswurfs.
 Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis
 6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 26.

Dr. Wincenty Gajewicz

choroby WEWNETRZNE i
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek Nr. 5, dom p. Luby.

Dr. A. Groszlik

Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten
Cagliolinnastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniestr.)
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. K. von Engel

Ärztliche und Kinder-Krankheiten,
Petrikauer-Strasse Nr. 121, Quartier 6
2. Trepp.
Empfangsstunden:
von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Zahnarzt G. Jochfed

Petrikauer-Strasse Nr. 59, Haus Warschawer.
Schabhaft Zähne werden geklärt und plombiert.
Künstliche Zähne ohne Saunen. Neue unentgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. A. Poznański

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke
von 9—10 Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. Petrikauer-Strasse Nr. 76, Ecke Meyer's Passage.

Island.

St. Petersburg.

Von der Allerhöchsten niedergesetzten Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pest wird bekannt gegeben, daß sie anlässlich der Pestkrankungen in Glasgow nachstehende Maßnahmen zum Schutze der Reichsgrenzen vor Einschleppung der Krankheit ergriffen hat: Nach der Stadt Glasgow, die für pestverreicht erklärt worden ist, ist ein Bakteriologe aus der Zahl der Ärzte zur Sammlung von Daten über die Bewegung der aufgetretenen Epidemie und zur Berichterstattung an die Kommission abkommandiert worden.

Dem vorhandenen Uebereinkommen mit Schweden gemäß, nach welchem der Schutz unserer baltischen Küste vor Einschleppung der Pest der schwedischen Quarantäne in Kånsö anvertraut worden ist, ist die Verordnung ergangen, von allen aus Glasgow nach unseren Häfen des Baltischen Meeres kommenden Schiffen Zeugnisse über das Anlaufen der gen. Quarantäne zu fordern und Schiffe ohne solche Zeugnisse ohne Kommunikation mit dem Lande nach Kånsö zu dirigieren. Diese Quarantäne entspricht allen gegenwärtig an sie gerichteten Ansprüchen und ist mit den erforderlichen Mitteln und genügendem ärztlichen Personal versehen.

Zur sorgfältigen Befichtigung und Beobachtung der Ausführung der erwähnten Verordnung sind an alle mit England und speziell mit der Stadt Glasgow in Verkehr stehenden Punkte der baltischen Küste örtliche Ärzte beordert und aus Petersburg an die wichtigsten Orte ärztliche Spezialisten abkommandiert.

Am Jahrestage der wunderbaren Errettung Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna und der Kaiserlichen Familie aus drohender Lebensgefahr bei Vorki sind auf Befehl des Kriegsministers an allen Truppen-Garnisonsorten nach Einvernehmen mit den Civilbehörden von den Garnisonschefs Kirchengenossen zu veranstalten, bei sämtlichen Truppenteilen vor den versammelten Untermilitärs Dankgottesdienste zu celebrieren und die Mannschaften an diesem Tage vom Dienste zu befreien.

Die Eröffnung einer Landwirtschaftlichen Akademie in Petersburg wird vom Ministerium der Landwirtschaft und der Reichsdomänen geplant. Die Beratungen dieser Frage sollen nach dem „Hosozru“ zu Ende dieses Jahres oder spätestens zu Beginn des nächsten stattfinden.

Moskau. Auf der Bahn Moskau-Sarofflaw-Archangel'sk ist eine Probe mit der elektrischen Beleuchtung der Züge durch ein neues Verfahren erfolgreich ausgeführt worden. Das Verfahren besteht darin, daß an der Achse des Waggons eine Dynamomaschine und zu den Seiten Accumulatoren angebracht werden. Durch die Abfederung sammelt die Dynamomaschine eine zur Beleuchtung des Waggons ausreichende Menge Elektrizität, während der Ueberschuß der elektrischen Energie in den Accumulatoren aufbewahrt und später nach Erforderniß verbraucht wird. Da das neue Verfahren sich vorzüglich bewährt, so gedenkt man es überall zur Beleuchtung der Waggons anzuwenden.

Odessa. Die Passagiere des französischen Dampfers „Georges“, der auf der Fahrt von Marseille nach Konstantinopel mit dem „Koslow“ zusammenstieß und versank, sind alle gerettet. Auf dem „Koslow“ sind Alle wohl; die Ladung hat nicht gelitten. Der Dampfer „Polesny“ ist zur Assistenz abgegangen. Alle Passagiere sind nach den Dardanellen gebracht worden.

In der Reichsbankabteilung wurden auf ein gefälschtes Telegramm hin 4000 Rubel behoben.

Armanir, Kuban-Gebiet. Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich, dem „Nordar“ zufolge, in der Niederlassung Armanir. Am 30. August Vormittags stürzte in der Delmühle Agabefow's die Mauer eines großen Speichers ein, wobei unter den Trümmern zwölf Arbeiter begraben wurden. Neun Arbeiter wurden als Leichen unter den Trümmern hervorgeholt und drei — mit schweren Verletzungen. Das Gebäude war neu, die Ursache der Katastrophe ist einstweilen noch nicht festgestellt.

Kertsch. Die Duma hat zur Bekämpfung der Scharlach-Epidemie 5000 Rub. assignirt; im

Hospital ist eine Scharlachabteilung eingerichtet und das städtische medicinische Personal verstärkt worden.

Kars. Nach dem „Nischan“ ist so reichlich Schnee gefallen, daß sich die Schneehöhe von vier Werschok Dike an hohen Stellen einige Tage lang hielt.

Aus der russischen Presse.

Die Antwort der Vereinigten Staaten auf die deutsche Circularnote wird von den „Hosozru“ ganz außerordentlich scharf kritisiert:

„Der Rath, das Recht der Bestrafung dem Bogdychan einzuräumen, ist eine offenbare Verspottung des gesunden Verstandes. In China sind Menschenleben wohlfeil, und die chinesische Regierung wird ganze Hunderte von „Schuldigen“ finden, wenn sie ihren Familien kleine Summen bezahlt. Diese Unglücklichen werden hingerrichtet werden, die Sache der verbündeten Mächte wird aber davon gar keinen Gewinn haben, wohl aber empfindlich geschädigt werden, da derartige Hinrichtungen von Personen, deren Schuld nicht bewiesen ist, die Bevölkerung stark erregen. Aus diesem Grunde hat Graf Bülow in seiner Note ganz mit Recht darauf hingewiesen, daß es sich nicht um die Quantität, sondern um die Qualität handele, daß es nicht auf Massenhinrichtungen, sondern auf die Bestrafung einzelner hauptsächlich Schuldiger ankomme.“

Sollten die amerikanischen Minister wirklich im Ernst davon überzeugt sein, daß die chinesische Regierung selbst diese wenigen Schuldigen bestrafen werde? Wie kann sie die Leute bestrafen, die als Vollstrecker ihres Willens, auf ihren Befehl, vorgegangen sind? Möge die amerikanische Regierung beweisen, daß der chinesische Hof an der Bewegung völlig untheilhaftig ist, und sie wird in der That eine große Eröffnung machen...

Nicht weniger seltsam erscheint jener Passus der amerikanischen Note, in dem auf die Nothwendigkeit der Wiederherstellung der Prestige der chinesischen kaiserlichen Gewalt hingewiesen wird. Wir haben eine ganze Reihe von Proklamationen und Manifesten des Bogdychans und der ihn leitenden Kaiserin gelesen, welche von der Vernichtung der Europäer handeln. Eine derartige Regierung muß man wegen solcher Handlungen nicht rehabilitieren, sondern befeigen und stürzen. Der Bogdychan Kwangju ist eine willenslose Persönlichkeit und wenn er wieder auf dem Thron rehabilitirt würde, so hätten die verbündeten Mächte keinen Vortheil davon, da er sofort wieder in die Gewalt der Feinde der europäischen Civilisation geräthe. Die Kaiserin selbst braucht wohl kaum erwähnt zu werden, da sich alle Mächte von der Schädlichkeit ihrer Handlungen überzeugt haben. Uns scheint es, daß die Mächte zweckmäßig handeln würden, wenn sie, statt die Mandchu-Dynastie zu rehabilitieren, eine chinesische an ihre Stelle setzten. Ein derartiger entscheidender Schritt wäre eine in jeder Hinsicht fruchtbringende politische Maßregel, da das chinesische Volk, welches die Majorität der Bevölkerung des himmlischen Reiches bildet, die Mandchu-Dynastie schon lange haßt und sich mehr als einmal empört hat, um sie zu stürzen und durch eine nationale zu ersetzen. Wenn die Großmächte danach streben, so würden sie dem chinesischen Volke einen bedeutenden Dienst erweisen und Ruhe und Frieden im Lande auf lange sichern.

Die letzte Bemerkung der amerikanischen Note, wonach die Frage der Bestrafung ganz am Schlusse der Friedensverhandlungen, nicht aber vor ihrem Beginne erörtert werden soll, hat endlich gar keinen Sinn. Bevor man die Unterhandlungen beginnt, muß man sich doch über die Situation klar sein, welche diese Unterhandlungen hervorgerufen hat. Man muß erfahren, wie die Regierung, wie die Bevollmächtigten beschaffen sind, mit denen man die Unterhandlungen beginnt. Die Vereinigten Staaten, welche auf die Verhandlungen mit Eiligung-Erdung eingehen, haben nicht einmal den Versuch gemacht, seine Rolle in der Geschichte der chinesischen Unruhen festzustellen, und haben anscheinend vergessen, daß er erklärt hat, die Namen der Schuldigen seien ihm bekannt. Die Frage der Bestrafung entscheiden — heißt den Grad der Schuld der Anstifter der Unruhen bestimmen. Wenn die Mächte dieses unterlassen, so befinden sie sich den Chinesen gegenüber in einer lächerlichen Situation, da gerade solche Personen an den Unterhandlungen theilnehmen können, welche der Bestrafung unterliegen.

Endlich ist zu bemerken, daß die ganze amerikanische Note im höchsten Grade tactlos erscheint und auf keinen Fall den Chinesen höhere Achtung vor den Verbündeten beibringen kann. Wir halten diese Note für einen großen politischen Fehler.“

Politische Rundschau.

Die letzten Erfolge der englischen Truppen im östlichen Transvaal, die zu dem Uebertritte der Hauptmasse der dort befindlichen Buren auf portugiesisches Gebiet führten, treten in ihrer Bedeutung immer stärker hervor und lassen wenig Ausichten für die Erwartung, es könnten noch namhafte Abtheilungen der Buren anderwärts sich auf's Neue sammeln und den Krieg in dem bisherigen Maße fortführen. Nach Londoner Privatmeldungen war der Pest entflohenen Leute, der zeitig nach Norden abzog, als die Stellung jenseits der Brücke

von Komatipoort unhaltbar geworden war, keine tausend Mann mehr stark; von den übrigen überschritten manche vereinzelt, andere in kleineren oder größeren Trupps den Fluß, der größte Theil aber wurde durch das Herannahen der englischen Truppen bestimmt, ohne Schwertstreich das Feld zu räumen und sich nach Lourenço Marquez zu begeben. Die portugiesischen Behörden befinden sich bei den starken Massen interuierter Burenkämpfer in einiger Verlegenheit. Es ist für sie keine Kleinigkeit, mehrere Tausend entwaaffnete Krieger versorgen zu müssen, und es wäre nicht zu verwundern, wenn, wie gemeldet wird, dem beurlaubten Präsidenten Krüger, der bekanntermaßen noch einen beträchtlichen Theil des Staatschatzes von Transvaal bei sich hat, zugelegt würde, für diese Verpflegung die Kosten zu tragen.

Einer von den Burenführern steht allerdings im Innern noch immer im Feld und nöthigt die Engländer zu erneuten Anstrengungen, ihn zu fangen — der fälschlich todgesagte De Wett. Aus Pretoria ist jetzt wieder eine starke berittene Truppen-Abtheilung unter dem Befehl des Obersten Lisle aufgebracht, um De Wett zu verfolgen.

Wie früher berichtet wurde, hat der Vertheidiger von Mafeking, Generalmajor Baden-Powell, seit dem 1. d. M. den eigentlichen Kriegsschauplatz verlassen und ist nach Capstadt gereist. In englischen Militärzeitschriften war ihm seiner Zeit vorgeworfen worden, daß er Methuens und Kitcheners geschickte Schachzüge zur Gefangenahme De Weits durch die keineswegs notwendige Räumung des Dikants Nek nutzlos gemacht habe. Auch die früher erstatteten triumphirenden Meldungen aus dem Mafeking-Bezirk, der dann bald darauf den Engländern wieder verloren ging, wobei Baden-Powell von San Hamilton herausgehauen werden mußte, hielt man ihm vor. Die Annahme war daher nicht unberechtigt, daß es sich bei seiner Entferrnung darum gehandelt habe, seine weitere Verwendung bei den Operationen auszuschließen. Inzwischen hat man ihn auf einen andern wichtigen Vertrauensposten gestellt, indem man ihm das Commando der zu bildenden berittenen Polizeitruppe für die Baalflus-Colonie übertrug. In der „Kölnischen Zeitung“ wird mitgetheilt:

„Der Name „berittene Polizei“ darf nicht irre führen, denn mit der „Polizei“ nach unsern Begriffen haben die so benannten englischen Colonialcorps — es giebt z. B. eine Cape Police, Natal Police, Rhodesian Police u. s. w. — nur wenig zu thun. Es handelt sich um rein militärische Organisationen, die selbstverständlich vornehmlich für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes bestimmt sind. Aber sie sind auch außerhalb der Grenzen des Landes, von dem sie den Namen tragen, mit gutem Erfolg verwendbar, wie der südafrikanische Krieg zur Genüge gezeigt hat. „Schutztruppe“ wäre nach unserer Ausdrucksweise eine richtigere Bezeichnung. Die Transvaal-Polizeitruppe soll nun nach freilich unverbürgten Nachrichten allmählich die gewaltige Stärke von 25,000 Mann erhalten. Da rüchschlosse Schroffheit nicht im Charakter Baden-Powells liegt, darf man hoffen, daß er seines schwierigen Amtes mit einer vorzüglichen Milde walten wird. Für seine Truppe wird ihm ein ganz vorzügliches Material überwiesen: australische Buschmänner, Policemen und Kougbriders vom Cap und aus Canada u. s. w., alles Leute, die an ein strapaziöses Leben gewöhnt sind, große Schießfertigkeit besitzen und von Kindesbeinen an im Sattel gefessen haben. Man rechnet überdies in England darauf, daß ein erheblicher Procentsatz dieser Leute bereit sein wird, sich nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung im Lande anzusetzeln und so das englische Element gegenüber dem bursischen zu stärken.“

Die Wirren in China.

Die Mächte müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Vereinigten Staaten vorläufig aus dem Kongert der Mächte auscheiden, da das Washingtoner Kabinet nicht bloß den von deutscher Seite ausgegangenen Vorschlag ablehnt, sondern auch bereits den Befehl zur Zurückziehung sämtlicher Land- und Marineuppen aus China gegeben hat; nur 1 Regiment, 1 Squadron und 1 Batterie sollen als Gefandtschaftswache in Peking verbleiben und dem amerikanischen Gesandten zur unmittelbaren Verfügung stehen, wohin er geht und reist, d. h. also, diese Truppen werden von dem Obercommando des Grafen v. Waldersee erimirt bleiben. Ferner soll De Kintley den früheren Staatssekretär John Foster neben dem Gesandten Conger und Rockhill zum Mitglied der amerikanischen Friedenskommission ernannt und gleichzeitig auch eine Entsendung des Präsidenten der Columbia-Universität Seth Low nach Peking ins Auge gefaßt haben. Und dabei giebt die amerikanische Regierung dennoch zu, daß eine Bestrafung der Leiter und Anstifter der fremdenfeindlichen Bewegung in China unumgänglich nöthig ist, nur will sie von der Erfüllung dieser Bedingung nicht die Eröffnung der Friedensunterhandlungen abhängig gemacht wissen und wünscht ferner, daß der chinesische Regierung selbst Zeit und Gelegenheit geboten werde, die Schuldigen zu bestrafen. Interessant ist die Begründung, welche dieser Ausschluß der amerikanischen Regierung in der Washingtoner Presse findet. Das Staatsdepartement, so wird versichert, wisse sehr wohl, daß ganz Europa den deutschen Vorschlag, summarische Rache an den Burenführern zu nehmen, billige. Aber die Vereinigten Staaten können auf diesem Wege nicht mitgehen, denn sobald die europäischen Mächte ihre

unversöhnliche Politik inauguriert würden, dürfte mindestens zwischen zwei von ihnen ein erster Konflikt ausbrechen. In diesen allen wollen die Vereinigten Staaten nicht nur nicht mit hineingezogen werden, sondern sie wünschen in solchem Falle auch eine ausschlagende Rolle zu spielen und die Selbstständigkeit Chinas unangefastet erhalten u. s. w.

Dem gegenüber haben jedoch alle anderen Mächte der von deutscher Seite ergangenen Anregung Folge zu leisten sich bereit erklärt und werden ihre Vertreter in China mit den nöthigen Weisungen versehen, damit diese die Namen der an den Verbrechen Schuldigen unabhängig von einander feststellen. „Die Post“ zweifelt nicht daran, daß diese Listen gewisse Namen übereinstimmend auführen werden, so daß die verbündeten Mächte in der Lage sind, die Auslieferung und Bestrafung der Hauptschuldigen zu verlangen. Und sollte die chinesische Regierung weiteren Widerstand leisten wollen, so werden die sieben verbündeten Mächte gewiß stark genug sein, den Trotz aller Fremdenfeinde zu brechen. Neuerdings laufen ja fortwährend Meldungen ein, die

eine abermalige Erhebung Chinas

als bevorstehend ankündigen. So wird aus Shanghai telegraphirt, Prinz Tuan sei allmächtig und organisiere jetzt die Erhebung Südhinas. Seine Generale kommandiren sämtliche Langkettentruppen und Schwarzflaggen. Der Ausbruch einer neuen, ganz China umfassenden Krisis gälte als bevorstehend, da die Chinesen die Großmächte entzweit glauben.

Ferner wird dem „Standard“ aus Shanghai folgende sensationelle Meldung übermittelt:

Wie hiesige chinesische Beamte berichten, hat Prinz Tuan im Namen der Kaiserin-Regentin ein Geheimedikt erlassen, in welchem allen hohen Behörden im ganzen chinesischen Reiche mitgetheilt wird, daß der kaiserliche Hof beschloffen habe, den Krieg gegen die fremden Mächte um jeden Preis fortzusetzen. Das Dikt droht jedem die Mandchus nicht unterstützenden Beamten an, daß er als Verräther geköpft und seine ganze Familie vernichtet werden würde und daß die Gräber seiner Ahnen zerstört werden sollen.

Daß die Vereinigten Staaten in der Lage sein werden, Friedensverhandlungen mit derselben chinesischen Regierung zu führen, die sich ansieht, eine neue Erhebung aller fremdenfeindlichen Elemente zu inszenieren, möchten wir doch bezweifeln. Jedenfalls wäre es ein traugliches Schauspiel, wenn Conger in Peking mit Eiligung-Erdung wegen des Friedens unterhandelte, während in nächster Nähe Boxer gegen die Truppen der anderen Mächte kämpften.

Die Stimmung in Paris.

Die ablehnende Haltung, welche die Vereinigten Staaten gegenüber der deutschen Circularnote einnehmen, hat in Paris ein unliebsames Aussehen erregt und man beginnt sich dort bereits wieder einer pessimistischen Stimmung hinzugeben, indem man weitere Zwischenfälle für möglich hält. Der Pariser Korrespondent der „Post“ schreibt hierüber:

„Die Antwort der Vereinigten Staaten auf das Rundschreiben des Grafen von Bülow hat hier einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Man trägt kein Bedenken, das Anstreben der amerikanischen Regierung in den schärfsten Ausdrücken zu tadeln und ihr zu erklären, daß sie sich selbst von der Solidarität der zivilisirten Mächte ausschließt, indem sie aus kleintlichen Wahlrücksichten die so sehr gefährdeten Kulturinteressen in Ostasien im Stiche läßt. Weder ihre Haltung noch ihre reklamatorische Flottenrüstung würden aber auf die Entschließungen Europas irgend einen Einfluß ausüben können. Dieses müsse unmehr ganz energisch in's Zeug gehen, alle Sonderinteressen müßten zurückgedrängt werden, um mit den Chinesen, die jetzt wieder offen zu trogen und Europa gegenüber eine spöttisch herausfordernde Haltung anzunehmen wagten, endgiltig und schnell abzurechnen. Leider fehlt aber auch in Paris trotz allen guten Willens das rechte Vertrauen auf die Einmüthigkeit der anderen Mächte — von den Vereinigten Staaten ganz abgesehen — und deshalb beginnt wieder eine recht pessimistische Stimmung bezüglich der Entwicklung der Dinge im Reiche der Mitte Platz zu greifen. Recht bezeichnend ist in dieser Hinsicht der Zeitartikel des „Journal des Debats“, besonders der zusammenfassende Schluß desselben, in dem es heißt: „Nie ist den Mächten ein verwickelteres und verwirrenderes Problem zur Lösung aufgegeben worden und der etwas lächerliche Charakter ihrer Lage erklärt sich weniger aus ihrem augenblicklichen unsicheren Herumtappen, als vielmehr aus dem Gegenlage desselben zu dem schönen Gifer und dem bestimmten Auftreten von mehr als einer Regierung im Anfang. Das chinesische Problem, dessen augenblickliche Phase man verhältnismäßig leicht durch die Forderung von notwendigen Züchtigungen und Entschädigungen zu schließen glaubte, erscheint mehr und mehr als etwas Ungeheures, nebelhaft Verschwommenes, das die ungeheuerlichsten Ueberraschungen bergen könnte. Es dürfte die Mächte zu Zwischenfällen und Lösungen führen, von denen sie sich himmelweit entfernt glauben. Für jede von ihnen wäre es daher heller Wahnsinn, nicht Alles ins Auge zu fassen und sich nicht für Alles bereit zu halten.“

Tageschronik.

Seine Durchlaucht der Herr Generalgouverneur Fürst A. S. Smerczinski reiste dem „Bapm. Aeon.“ zufolge am Mittwoch um 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags nach Spala und kehrte am selben Abend wieder nach Warschau zurück.

Der Herr Polizeimeister Staatsratb J. W. Czernowski ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat am gestrigen Tage seine amtlichen Functionen wieder übernommen.

Auf wiederholte Anfragen seitens der Angehörigen von Personen, die sich auf dem Schauplatz der militärischen Aktion im fernen Osten befinden, ist, wie wir im „Bapm. Aeon.“ lesen, die Erklärung erfolgt, daß die gesammte Correspondenz nach Port Arthur in der Generalstab der aktiven Armee dirigirt werden muß, von wo aus die Briefe, wenn die Adresse, Nummer des Truppentheils etc. mit der nöthigen Genauigkeit angegeben ist, mit der Feldpost weiter befördert werden.

Wie bekannt, wird seit dem 6. (19.) August von allen Auslandspässen eine Gebühr von fünf Rubeln zum Besten des Rothen Kreuzes erhoben. Wie große Summen dadurch dem Rothem Kreuz zugewandt werden, erhellt daraus, daß in der Kanzlei des Warschauer Oberpolizeimeister vom 19. August bis zum 19. September 4690 Rbl. eingegangen sind.

Folgendes Eisenbahnunglück hat sich in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in Czestochau zugetragen. Auf den nach Granica gehenden Güterzug № 175 fuhr eine Reserve-Locomotive mit 17 Waggons auf, drei Waggons des Güterzuges entgleisten und wurden zerschmettert, einige andere weniger stark beschädigt. Vom Zugpersonal erlitten zwei Mann schwere Contusionen. Auf der Station Czestochau war die Communication infolge des Zusammenstoßes von 2 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens gestört.

Gefundene Kindesleiche. Vorgestern um 6 Uhr Morgens fand das Weib des Hausknechts Petrikauer Straße № 307 Stanislaw Klimczak im Corridor vor ihrer Thür die Leiche eines neugeborenen Kindes und machte der Behörde Anzeige von dem Fund.

Ein verhängnisvoller Unfall hat sich auf der Poststation in Jounka Wola zugetragen. Bei der Befichtigung des Revolvers eines Reisenden durch den Chef der Landpolizei entlud sich zufällig die Waffe und die Kugel drang dem in der Nähe stehenden Postbeamten Strzalkowski in die Brust. Der Zustand des Beamten giebt zu ersten Befürchtungen Anlaß.

Der Gesamtbetrag der Ergänzungsnachschangsteuer, die nach der Höhe der Einkünfte von Häusern und Immobilien berechnet wird, beläuft sich für dieses Jahr auf 22,095 Rubel.

Fabrikvorarbeiter. Die Residenzblätter melden, daß die Hauptverwaltung des Nahrungsmittel-Curatoriums beabsichtigt, zweckmäßige Schritte zu thun, damit in allen Fabriken Arbeiter-Drucke gebildet werden.

Auf dem gestrigen Getreidemarkte war die Zufuhr eine sehr schwache und wurde dieselbe von der Nachfrage weitläufig überboten. Die Preise blieben mit geringen Ausnahmen die früheren.

Von den inner russischen Binonenmärkten erfahren wir, daß, je mehr die Feldarbeiten sich ihrem Ende nähern, desto mehr die Getreidezufuhr steigt, was die Stimmung einigermassen abschwächt; dennoch bleiben die Preise auf dem früheren Niveau, da die Nachfrage ziemlich gut ist. Die Umsätze beleben sich, insbesondere in Roggen und Hafer. Die Bedarfscentren sind ebenfalls belebt, große Partieverträge sind aber nicht zu notiren, was vorzugsweise durch die unbedeutenden Ladungen der letzten Tage bedingt wird; bessere Stimmung verzeichnet Hafer, der nach wie vor seine Festigkeit im Hinblick auf das mäßige Angebot behauptet. In den Südbänen hat sich die Nachfrage aus den Bedarfsstaaten gebessert, England verlangt vorzugsweise Weizen, dessen Preise sich befestigen; die Zufuhr mäßig, was im Zusammenhang mit dem Steigen der Frachten den Abschluß der Verträge verhindert, dessenungeachtet steigt die Exportthätigkeit. Nur aus Noworossisk wird von einer genügenden Versorgung vorzugsweise an Roggen und Gerste berichtet, so daß hier das Angebot die Nachfrage übersteigt; dessenungeachtet ist der Handel flau, als Ursache — der Mangel an Baargeld zu bezeichnen.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der „Berliner Börs.-G.“ Folgendes:

Die gestrigen amerikanischen Märkte nahmen sehr matten Verlauf auf ansgebehrte Liquidationen und große Tageszufuhren. Da auch Liverpool und Paris schwache Tendenz betrauten, so zeigte sich heute hier so überwiegendes Verkaufsmaterial, daß Preise für Weizen 1 M., für Roggen reichlich 1,50 M. zurückgehen mußten, ohne daß sich genügend Aufnahmefähigkeit einstellte. Die schwache Consumfrage hier und an der Elbe macht sich momentan im Handel um so stärker fühlbar, als aus den Provinzen vermehrtes Waarenangebot herauskommt und sorgfältig große Wasserzufuhren, meist nordrussischer Provenienz eintreffen. Neue Offerten von Rußland sind wohl vorhanden, begünstigt aber gar keinem Interesse, da die geforderten Preise mit den hiesigen nicht im Einklang standen. Der gestrige ausgiebige und durchdringende Regen begünstigte die Fläue, theils wegen

der jungen Einsaat, andererseits weil die Flüsse mehr Wasser bekommen und Frachten nachlassen. — Hafer lag schwach. Mais matter auf große Ankünfte.

Diebstahl. Am 24. dieses Monats brachen Diebe in die Wohnung von Israel Feil alias Glücksman, Petrikauer Straße № 62 ein und stahlen 400 Rubel in baarem Gelde, eine silberne Taschenuhr für 15 Rbl. und einen silbernen, vergoldeten Becher im Werth von 5 Rbl. Die Polizei hat die Nachforschungen nach den Dieben eingeleitet.

Der hiesige Lehrerverein veranstaltet morgen, Sonntag, in Helenhof ein großes Kinderfest, welches des sehr sinnreichen Arrangements und reichhaltigen Programms wegen die wärmste Empfehlung verdient. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags und ist das Entree auf 40 Kop. pro Person, Kinder nicht ausgenommen, festgesetzt. Die für Gallow gelöstten Billets können in Helenhof gegen neue umgetauscht werden. Arrangirt werden dreißig verschiedene Spiele in einzelnen Gruppen. Gemeinschaftlich werden ausgeführt: ein Umzug in Kostümen, Aufmarsch der Feuerwehr und der Kampf Chinas mit Europa u. s. w.

Unsere Handelsbilanz. Im vorigen Jahr überstieg in den ersten sechs Monaten der Werth unserer Einfuhr um mehr als 30 Millionen Rubel den Werth der Ausfuhr. In der zweiten Hälfte des Jahres besserte sich die Balance, das Jahr schloß mit einem unbedeutenden Plus in der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr ab, obgleich unsere Ausfuhr gegen das Vorjahr um 100 Millionen Rbl. geringer war und die Einfuhr um 30 Millionen Rbl. stieg. Aus den jetzt veröffentlichten Resultaten unseres Handels in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres geht hervor, daß der Waarenaustausch gegen das Jahr 1899 sich belebt, aber die Balance weist doch wieder ein Passiv für uns auf; in den vier Monaten würden für 159,3 Mill. Rbl. Waaren exportirt und für 169,6 Millionen Rbl. importirt und somit übersteigt der Werth der Einfuhr um mehr als 10 Millionen Rbl. den Werth der Ausfuhr. Das Vorwiegen der Einfuhr ist natürlich nachtheilig für unsere Oekonomie und so steht man vor der Nothwendigkeit, das Deficit der Handelsbalance auszugleichen, entweder mit effektivem Geld auf Conto der Verringerung der Goldvorräthe im Reich oder mit Procentpapieren und Wechseln, das heißt auf Conto der Verzögerung unserer Schulden im Ausland. Die erste Maßnahme muß ungünstig den Geldmarkt, die zweite den Fonds- und Waarenmarkt beeinflussen. Diese Folgen wären natürlich möglichst zu vermeiden. Es existirt, wie der „St. Pet. Herald“ sagt, eine andere, bessere Theorie für die passive Balance und sie basiert darauf, daß in einem Lande, wo die Einfuhr die Ausfuhr übersteigt, infolgedessen die Waaren billiger werden und daher die Nachfrage des Auslandes sich belebt und die Ausfuhr sich wieder vergrößert. Die Aus- und Einfuhr gleichen sich sozusagen automatisch, ohne ein äußeres Eingreifen aus. Aber diese Theorie hat ihre Schattenseiten, bis der Ausgleich der Balance sich vollzieht, vergeht viel Zeit und bis dahin können die Kräfte des Landes absorbtirt werden. Und welche Freude machte es den Producenten, darauf zu warten, daß ihre Waaren billiger werden, damit die Ausländer sie kaufen? Die Praktiker wollen also von dieser Theorie nichts wissen und nehmen ihre Zuflucht zu Maßnahmen, die möglicherweise die Ursachen des Mißverhältnisses der Balance nicht betreffen, aber doch eine zeitweilige Besserung schaffen. Zu solchen Maßnahmen zählt unter Anderem die Erhöhung der Zölle. Bei uns wurden kürzlich in Anlaß der Dinge im fernem Osten die Zölle erhöht. Aber wie wir aus unserer Handelsbalance erschen, war auch sonst, abgesehen von den Ereignissen in Ostasien, Grund vorhanden, die Zölle zu steigern.

Kirchliches. Morgen Vormittag um 10 Uhr findet in Alt-Nokicie, im Hause des Herrn Mees die Einweihung des Welsaale und der Kantorschule für Alt-Nokicie durch Herrn Pastor Schmidt aus Pabianice statt.

Am 25. September wurde in Warschau der Hopfenmarkt eröffnet. Vorhanden waren an diesem Tage 4401 Pud gegen 2411 im vergangenen Jahr, und im Lauf des Tages wurden noch 927 Pud abgewogen, jedoch der Ueberfluß gegen das vorige Jahr am ersten Tage 1720 Pud betrug. Die schnelle Zufuhr erklärt sich durch das schöne Wetter, das den Plantagenbesitzern die Möglichkeit gab, den Hopfen rechtzeitig einzuernten und auf den Markt zu befördern. Dabei ist die Waare gut getrocknet, sorgfältig sortirt und verpackt und qualitativ bedeutend besser als die vorjährige. Die Preise haben sich noch nicht geklärt, sie schwanken im Durchschnitt zwischen folgenden Grenzen: erste Sorte 18—25 Rbl. das Pud, zweite Sorte 12—15 Rbl. Am ersten Tage kauften drei ausländische und zwei inländische Hopfenhändler ungefähr 1000 Pud, darunter 700 erster Sorte. Die Stimmung des Marktes ist fest.

Eisenbahnangelegenheiten. In Betreff unserer Eisenbahnangelegenheiten spricht der „Ossop. Kyp.“ seine Meinung offen und ehrlich aus und die lautet: Die Eisenbahnbeamten sind bereit, die Interessen der Bahn für 20 Kopelen oder für 1 Rbl. zu verkaufen, denn sie sind mehr geneigt, das Reglement zu übertreten, als es zu erfüllen. Das kommt daher, daß die Eisenbahnbeamten eine geringe Gage beziehen und dafür noch bis über ihre Kräfte arbeiten müssen. Von der Schuld an den beständigen Anordnungen auf den Eisenbahnen ist auch der Eisenbahnstau

nicht freizusprechen. Der Eisenbahnstau wurde zwecks Regelung des Transports eingeführt, aber bald erwies sich, daß fast jeder Paragraph der Erklärungen und Ergänzungen bedurfte. Es wurde denn auch im Laufe von 15 Jahren eine ganze Literatur der Ergänzungen und Erklärungen herausgegeben und sie alle hatten das eine Ziel, die Mißbräuche zu beseitigen, aber dieses Ziel wurde oft nicht erreicht. In Betreff der Eisenbahnregeln und Vorschriften muß man sich Folgendes merken: Erstens, das beste Gesetz bleibt ein leerer Schall, wenn man es nicht erfüllt und zweitens, jedes Gesetz kann nur in dem Maße wirksam sein, in welchem man es richtig versteht und gewissenhaft ins Leben einführt.

In der Erhöhung des Zolltarifs ist eine Aenderung eingetreten, die sich nach den „Hosocra“ nur auf ausländische Weine bezieht: der um 50 Prozent erhöhte Tarif für Wein nämlich nur auf Weine, die mehr als 13° Alkohol enthalten, Anwendung, für Weine bis zu 12° Alkohol dagegen bleibt der Zolltarif unverändert. Die in Rede stehende Aenderung erstreckt sich nur auf Weine, die nach dem 1. (14.) September importirt sind, und solche, die nach dem Inkrafttreten des Allerhöchsten Beschlusses vom 21. Juli importirt, aber noch nicht von den Zollkammern herausgegeben worden sind.

Unedle Menschenfreunde. Ein seit Monaten stellenloser und dadurch in eine bedrängte Lage gerathener Familienwater — früherer Privatbeamter — bittet edle Menschenfreunde, ihm dazu zu verhelfen, daß er das Schulgeld für seinen die hiesige manufaktur-industrielle Schule besuchenden Sohn aufbringen kann, weil derselbe die Schule andernfalls verlassen müßte. Derjenigen, die dem bestimmerten Vater helfen wollen, ersuchen seine Adresse in unseren Redaktionsbüreau.

Hundertjährige Greise. Bei der letzten Volkszählung hat sich ergeben, daß in Warschau mehrere Personen beiderlei Geschlechts im Alter von hundert Jahren und mehr lebten. Im Auftrage des Comités, das mit der Verarbeitung des durch die Zählung gewonnenen Materials beschäftigt ist, hat der Warschauer Magistrat begonnen, nähere Daten über die Lebensverhältnisse dieser Greise zu sammeln, und dabei hat sich herausgestellt, daß zwei von ihnen unterdessen schon gestorben sind.

Die Anleihe der deutschen Regierung, die den Berliner Markt ungünstig beeinflusst hat, ist auch für den eng mit ihm verbundenen Warschauer Geldmarkt, dessen Lage durchaus keine glänzende ist, nicht ohne nachtheilige Folgen geblieben. Auffallend ist es dabei, daß die Finanzwelt sich von dem billigen französischen Credit völlig fernhält und es vorzieht, im Fall großer Zahlungen (wie z. B. der Acise) den Markt und die Börse zu schädigen.

Die Production der 40 Eisenwerke d. s. Weichselgebiets betrug im Jahre 1899: 18,800,000 Pud Eisen, 4,500,000 Pud Gußeisen und 11,900,000 Pud Stahl.

Vom Manufakturwaaren-Markt. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Konferenz der Manufakturisten, die die Einschränkung des Betriebes zum Gegenstand hatte, resultatlos verlaufen ist. Trotzdem setzt eine ganze Reihe von Fabrikanten allmählich immer mehr Spindeln außer Betrieb. Die meisten Fabrikanten verfügen nur über kleine Vorräthe von Rohbaumwolle; dieselben können auch bei beschränktem Betrieb nur bis Ende Oktober reichen. Von Anschaffungen ist nichts zu hören.

Seit Juli d. J. werden jeden Monat einmal in den Gemeindefchulen zu Radogoszcz und Grabiniec von den Herren Pastoren der Pzger evangelisch-lutherischen Gemeinde Gottesdienste abgehalten und zwar in Radogoszcz stets am letzten Sonntag im Monat.

Wissensvorträge für Fabrikarbeiter. Das Finanzministerium hat laut Meldung der Residenzblätter den Fabrikinspektoren und Gew.- und Gebiets-Mechanikern circulariter zur Kenntniznahme und Mittheilung an die Besitzer von Gewerbeanstalten bekannt gegeben, daß die orthodoxen Geistlichen in den in ihrem Sprengel befindlichen und dem Finanzministerium unterstehenden Gewerbeanstalten zu Wissensvorträgen für die Arbeiter zugelassen sind. Eine gleiche Verfügung ist seitens des Ministeriums der Landwirthschaft und der Reichsdomänen an die Beamten der Berginspektion ergangen. Die erwähnten Verfügungen sind durch ein Gesuch des in Kasan stattgehabten Missionscongresses hervorgerufen.

Thalia — Theater. Felix Philippis Schauspiel „Der Dornenweg“ ging am Donnerstag zum ersten Mal in dieser Saison in Scene und erzielte, wie gelegentlich seiner ersten Aufführung vor drei Jahren, in Folge seines hochdramatischen spannenden Inhalts und des trefflichen Spiels aller darin beschäftigten Künstler einen wirklich großartigen Erfolg. — Da wir voraussetzen, daß den meisten unserer Leser der Inhalt des Stückes bekannt ist, so wollen wir auf eine Wiedergabe desselben verzichten und gleich zur Weprechung der Aufführung übergehen, die, ohne Schmeichelei sei es gesagt, eine wirklich ausgezeichnete war. Die schwerste Aufgabe hatte Fel. von Schmiegel, welche die Frau Bedekind spielte. Genannte Künstlerin bot uns eine bis in die kleinsten Details vollendete Leistung und namentlich brachte sie den schweren Kampf zwischen Mutterliebe und Pflicht meisterhaft zur Anschauung. — Trefflich spielte ferner Herr Ludwig den Wilan. Bei seinem Auftreten im ersten Act traf er in der gedemüthigten Haltung, die ihm die drei Gefängnisjahre aufgedrückt haben,

den rechten Ton und der Zwiespalt zwischen übermäßiger Freude über seine wiederverlangte Ehre und der Begier, sich an dem Schuldigen zu rächen, kam meisterlich zum Ausdruck. — Eine sehr sympathische Figur war der Rechtsanwalt Herbert Bedekind des Herrn Birkholz. Ein wohlklingendes Organ, ein hübscher gefühlswarmer Ton und abgerundete, den Worten angepaßte Bewegungen, das sind Requisiten, die Herrn Birkholz zu Gebot stehen und ihn zum Liebhaber stemeln. — Der Consul Pratorius wurde von Herrn Knappe mit lebenswürdigem Sarkasmus auf der einen und sehr gemüthvoll auf der anderen Seite, in allen Phasen aber einfach und naturwahr verkörpert. — Fel. Korn gab die Dorothea mit natürlichem Spiel und feinem Verstand, wie es nur routinirte Darsteller besitzen; nur schade, daß die Hälfte der Worte durch zu leises Sprechen vollständig verloren gingen. — Herr Sternberg hatte der zwar episodischen, aber doch recht wichtigen Partie des Egon wenig Sorgfalt gewidmet. Sein Spiel war rein äußerlich und sein Ton ließ warme Empfindung vermischen, auch war die Maske recht unschön. Regierungsassessor Alfred Bedekind und dessen Frau Ellen waren durch Herrn Edward Werner und Fel. Simons gut vertreten.

Trotzdem das Haus nur spärlich besucht war, wurden die Darsteller der Hauptrollen nach jedem Act stürmisch gerufen, ein Beweis, daß sich die Zuhörer trefflich unterhalten haben.

Woran sterben die Menschen? Angeblich sollen von je einer Million Menschen sterben: an Altersschwäche nur 900, an Sicht 1200, an Masern 18,400, am Schlagfluß 2700, an Rose 7000, an Schwindsucht 7500, an Scharlach 48,000, an Keuchhusten 25,000, an Typhus und typhösen Krankheiten 30,000, an Rheumatismus 7000. Diese Durchschnittszahlen sollen für die Bevölkerung der Erde im Ganzen gelten, ändern sich aber natürlich sehr in den einzelnen Gebieten.

Die Straßenschlepp.

(Nach der bekannten Melodie: „Weißt Du, wie viel Sternlein stehen“ und in „schleppendem“ Tempo zu singen.)

„Weißt Du, wie viel Damen gehen, Mit der Schleppe jetzt einher? Weißt Du, wie den Staub sie wehen Durch die Straßen kreuz und quer? Schauerhaft und unerhört, Daß von Tag zu Tag sich mehret Ihre ganze große Last; Es ist wirklich ein Scandal!“

„Weißt Du, wie viel Kleider täglich Davorth werden ruiniert, Daß sie — pfui, wie ist's nur möglich! — Sind mit Straßensaub garnirt? Allen Schmutz von Flur und Treppen Schleppt ins Haus man mit den Schleppin. Der Portier ist frohbemegt, Daß die „Herrschaft“ selber fegt.“

„Weißt Du, daß von all' den Mädchen, Die mit Schleppen angethan — Jeder Herr wird das bestärkt gen, Schwerlich eine kriegt 'nen Mann?! Denn mit ihrer Schleppe Spizen Weiben sie unsehbar „fegen“; Was heut und zu jeder Frist Doch recht unerfreulich ist.“

„Deshalb sei nun allen denen Von der holden Weiblichkeit, Die der Schleppenmode fröhnen, Dieser gute Rath ertheilt: „Schafft ihn ab, den Friedensstörer, Den modernen Straßenkehrer; Reinlichkeit bleib' für und für Aller Frau'n und Mädchen Her.““

Nährwerth von Obst und Nüssen. Im allgemeinen besteht die Ansicht, daß Baumfrüchte zwar als wohlschmeckende Nahrungsmittel der Ernährung eine werthvolle Ergänzung geben, aber selbst nicht viel Nährwerth besitzen. Das trifft nach neuesten Untersuchungen nur für einen Theil der bekanntesten Früchte zu; andere aber haben beträchtliche Mengen theils fette, theils stickstoffhaltiger Stoffe. Es versteht sich außerdem von selbst, daß je mehr oder weniger Zucker enthalten, der als Nährstoff ersten Ranges heutzutage immer mehr anerkannt wird. Weintrauben, Drogen, Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Granatäpfel, Aprikosen, Pfirsiche, Datteln, Himbeeren, Johannisbeeren, Mispeln, Dölsen, Bananen, Datteln, Feigen, Wallnüsse, Haselnüsse und Mandeln enthalten in reifem Zustande 72—92 v. H. Wasser. Werden sie getrocknet, so können sie ihr Wasser bis auf 10 v. H. verlieren, jedoch wird ein so geringer Wassergehalt nur von Nüssen und Mandeln erreicht. Stickstoffhaltige Verbindungen sind in der Regel nur in sehr geringen Mengen vertreten: zu 1/4 v. H. in Birnen, zu 2/5 v. H. in Bananen, und zu 15—20 v. H. — schon ein geradezu wichtiger Verhältniß — in Mandeln und Nüssen. In letztern Früchten und ferner in den Dölsen erreichen die Fettstoffe zusammen mit öligen und harzigen Bestandtheilen einen Betrag von 58—68 v. H. Säuren sind in den Himbeeren und Johannisbeeren am stärksten vertreten, nämlich bis zu 1/25 v. H. Der meisten Zucker enthalten die fleischigen Früchte: Bananen, Datteln und Feigen, deren Genuß daher als hervorragend gesund zu bezeichnen ist. Ueberhaupt ist der Schluß berechtigt, daß Obst, Nüsse und andere Früchte nicht nur durch ihren Geruch, Geschmack und angenehmen Säuregehalt unserer

Gaumen schmeicheln, sondern auch einen wirklichen und zuweilen sogar erheblichen Nährwerth besitzen.

Unbestellbare Postfachen:

I. Geschlossene Briefe: H. Schendel aus Berlin, Fabian und L. Tomporek, beide aus Warschau, N. Sachs aus Kiew, M. Diejstl aus Biala, N. Kijalkin (2 Briefe) aus Moskau, Eisner und M. Weinberg, beide aus dem Postwaggon, N. Schindler aus Deutschland, B. Fuchs aus Alexandrow, Janicka aus Sieradz, S. Gabriel, Stadtbrief, K. Szagrodzki aus Sochaczew;

II. Offene Briefe: B. Piotrowski aus Batern, P. Fränkel aus Petrikau, N. Sapir aus Bialystok, Olga von Schmiesing und N. Eppstein, beide aus Deutschland, S. Greis, Ch. Averbuch, M. Alper, L. Rubinstein, sämtlich aus dem Postwaggon, D. Köhler, Stadtbrief, P. Frischberg, N. Landau, S. Eppstein, A. Lewin und M. Feldblum, sämtlich aus Warschau, D. Lipschütz aus Biela, A. Kohn aus Lipno, Dembinski aus Dmsk, Bresler aus Kalisch, Fuchs aus Nokin;

III. Kreuzbandsendungen: M. Rosenberg, Schumacher und H. Arkin, sämtlich aus Breslau, S. Goldberg und G. Kurzmann, beide aus Bialystok, Bromberg aus Oesterreich, M. Slagowski aus Polen, N. Eppschütz aus Belgien, A. Dribinski, Stadtbrief, J. Biejerthal, A. Krafmann, A. Gzenow, B. Chal-roß, M. Gordin, A. Karowski, M. Lande, S. Grünberg, A. Bahchajst, S. Eppstein, S. Weinthal, S. Gerson, M. Rosenberg, N. Schönfeld, M. Schönberg, Z. Wiberger und S. Grünfeld, sämtlich aus dem Postwaggon, L. Zablodowski, G. B. Spiljoh, beide aus Riga, S. Glückin aus Witebsk, S. E. Brans aus Moskau, M. Banasch aus Batern, M. Wirzweig und M. Rosenberg, beide aus Deutschland, J. Jakobson aus Mitau, S. Feigenbaum und M. Komzjynski, beide aus Warschau, L. Margolis aus Petersburg, D. Bolkowicz aus Wilna, D. G. Witteljohn aus Paris.

IV. Kreuzbandsendungen: M. Rosenberg, Schumacher und H. Arkin, sämtlich aus Breslau, S. Goldberg und G. Kurzmann, beide aus Bialystok, Bromberg aus Oesterreich, M. Slagowski aus Polen, N. Eppschütz aus Belgien, A. Dribinski, Stadtbrief, J. Biejerthal, A. Krafmann, A. Gzenow, B. Chal-roß, M. Gordin, A. Karowski, M. Lande, S. Grünberg, A. Bahchajst, S. Eppstein, S. Weinthal, S. Gerson, M. Rosenberg, N. Schönfeld, M. Schönberg, Z. Wiberger und S. Grünfeld, sämtlich aus dem Postwaggon, L. Zablodowski, G. B. Spiljoh, beide aus Riga, S. Glückin aus Witebsk, S. E. Brans aus Moskau, M. Banasch aus Batern, M. Wirzweig und M. Rosenberg, beide aus Deutschland, J. Jakobson aus Mitau, S. Feigenbaum und M. Komzjynski, beide aus Warschau, L. Margolis aus Petersburg, D. Bolkowicz aus Wilna, D. G. Witteljohn aus Paris.

V. Kreuzbandsendungen: M. Rosenberg, Schumacher und H. Arkin, sämtlich aus Breslau, S. Goldberg und G. Kurzmann, beide aus Bialystok, Bromberg aus Oesterreich, M. Slagowski aus Polen, N. Eppschütz aus Belgien, A. Dribinski, Stadtbrief, J. Biejerthal, A. Krafmann, A. Gzenow, B. Chal-roß, M. Gordin, A. Karowski, M. Lande, S. Grünberg, A. Bahchajst, S. Eppstein, S. Weinthal, S. Gerson, M. Rosenberg, N. Schönfeld, M. Schönberg, Z. Wiberger und S. Grünfeld, sämtlich aus dem Postwaggon, L. Zablodowski, G. B. Spiljoh, beide aus Riga, S. Glückin aus Witebsk, S. E. Brans aus Moskau, M. Banasch aus Batern, M. Wirzweig und M. Rosenberg, beide aus Deutschland, J. Jakobson aus Mitau, S. Feigenbaum und M. Komzjynski, beide aus Warschau, L. Margolis aus Petersburg, D. Bolkowicz aus Wilna, D. G. Witteljohn aus Paris.

VI. Kreuzbandsendungen: M. Rosenberg, Schumacher und H. Arkin, sämtlich aus Breslau, S. Goldberg und G. Kurzmann, beide aus Bialystok, Bromberg aus Oesterreich, M. Slagowski aus Polen, N. Eppschütz aus Belgien, A. Dribinski, Stadtbrief, J. Biejerthal, A. Krafmann, A. Gzenow, B. Chal-roß, M. Gordin, A. Karowski, M. Lande, S. Grünberg, A. Bahchajst, S. Eppstein, S. Weinthal, S. Gerson, M. Rosenberg, N. Schönfeld, M. Schönberg, Z. Wiberger und S. Grünfeld, sämtlich aus dem Postwaggon, L. Zablodowski, G. B. Spiljoh, beide aus Riga, S. Glückin aus Witebsk, S. E. Brans aus Moskau, M. Banasch aus Batern, M. Wirzweig und M. Rosenberg, beide aus Deutschland, J. Jakobson aus Mitau, S. Feigenbaum und M. Komzjynski, beide aus Warschau, L. Margolis aus Petersburg, D. Bolkowicz aus Wilna, D. G. Witteljohn aus Paris.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 26. September. Wegen der Meldung der Londoner Blätter von der Ernennung des Prinzen Tuan zum Präsidenten des Ljung-li-yamen wandte sich die „Hosob Bpoma“ an die hiesige chinesische Gesandtschaft, wo die Meldung als unwahrscheinlich bezeichnet wurde, da die Entfaltung des Prinzen Tuan eine der Hauptbedingungen für den Beginn der Friedensverhandlungen sei. Die Gesandtschaft erhalte bereits seit einiger Zeit keine direkten Befehle des Kaisers, welcher sich in Paotingfu befindet und verkehrt mit ihrer Regierung durch Vermittlung Li-Hung-Tschangs.

Wien, 26. September. Das „Militär-Berordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Hauptmanns im Generalstab Grafen Herbert Herberstein zum Militär-Attaché bei der Botschaft in Paris.

London, 26. September. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Hongkong, daß Unruhen in Canton ausgebrochen sind. 200,000 Mitglieder geheimer Gesellschaften haben täglich Zusammenkünfte. Viele eingeborene Christen wurden umgebracht. 4000 chinesische Soldaten sind zur Wiederherstellung der Ordnung abgeschickt.

London, 26. September. Aus Lourenco Marques wird telegraphirt: 200 Buren aus Komatiport sind hier eingetroffen. Dieselben ernähren ihre gesammte schwere Artillerie zerstört oder vergraben zu haben und behaupten, noch genug Munition zu besitzen, um den Krieg bis Ende dieses Jahres fortsetzen zu können.

London, 26. September. Die „Daily Mail“ erfährt aus Lourenco-Marques: Botha, Steijn und Reich sind nach dem Norden abgegangen, wo sie den Befehl über die Buren-Kommandos bei Pietersburg übernehmen werden.

London, 26. September. Der „Morningleader“ meldet aus Pretoria, der Anruf Lord

Roberts, worin er den Buren, welche sich jetzt noch ergeben, verspricht, daß sie nicht in die Verbannung geschickt werden, habe großen Erfolg. Zahlreiche Buren hätten sich infolge dieser Proklamation bereits unterworfen.

London, 26. September. Die Morning Post läßt sich folgende Behauptungen aus Shanghai telegraphiren: Waldersee werde sofort ein Ultimatum präsentieren, welches die Herausgabe der fünf Führer der aufständischen Bewegung verlangt, nur wenige Stunden Frist werden bewilligt werden. Im Ablehnungsfalle wird Waldersee den Krieg erklären. Deutschland werde dann den vollsten Nutzen daraus ziehen, daß es allein gegen China Krieg führt, und die Wunsung-Forts, das Kangan-Arsenal und Kiangyin-Forts erobern, die chinesische Flotte wegnehmen, die gesammte Kiangsu-Provinz nördlich vom Yangtse occupiren und einen starken Anspruch auf das Hinterland einschließlich der nördlichen Hälfte des Yangtse-Bassins etablieren. Hierbei wird Frankreich Deutschland unterstützen. Rußland händigt Deutschland die Taku-Peking-Bahn aus und zieht seine Truppen allmählich zurück, um der Schwierigkeiten in der Mandchurie Herr zu werden. Die Morning Post bemerkt hierzu, der wahrscheinliche Gang der Ereignisse werde die Theilung Chinas unter Führung Deutschlands und die Aufrechthaltung der offenen Thür im Yangtsethal, unter Kontrolle deutscher, russischer, französischer, japanischer und englischer Truppen sein. England mit seiner winzigen altmodischen Armee, die zumeist in Südafrika ist, und mit einer Flotte ohne Generalstab könne dies nicht hindern und müsse den Verlust seiner hervorragenden Stellung im fernen Osten ruhig hinnehmen.

Shanghai, 26. September. Ein in Berlin lebender chinesischer Diplomat machte Li-Hung-Tschang die Mitteilung, Deutschland beabsichtige eine Invasion des Yangtsethales und zu diesem Zwecke liebtausend Mann in Kaichau und Suchau zu landen. Die Hospitalier in Peking und Tientsin sind so überfüllt, daß die Kranken jetzt nach Japan gebracht werden müssen.

Petersburg, 27. September. In der Nacht auf den 22. warf Oberst Flug mit einer Abteilung Cavallerie die Avantgarde des Feindes nach Süden zurück und eroberte mit einer plötzlichen Schwentung die Stadt Duri, die von 4000 Chinesen besetzt gehalten wurde. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, die Russen hatten Dank der Dunkelheit der Nacht und der Schnelligkeit und Energie des Angriffs keine Verluste. Die Eisenbahn von Beitau nach Dutai ist zerstört.

Berlin, 27. September. In den hiesigen Regierungskreisen sieht man in der Ernennung Tuans auf einen der höchsten Posten eine Verpottung Europas, die durch den Frontwechsel Nordamerikas hervorgerufen ist. Die chinesische Regierung wird sich aber in ihrer auf die Uneinigkeit der Mächte gegründeten Rechnung irren, wie sie sich schon oft geirrt hat. Sogar wenn man annimmt, daß nur ein Theil der Mächte die Aktion gegen China fortsetzt, so würde dieser Theil doch stark genug sein, um China zu zerschmettern. Wenn sich auch eine von den Mächten zurückzöge, so würde sie doch jedenfalls dem von den übrigen Mächten unternommenen Werk der Gerechtigkeit nicht hinderlich sein. Diese letzteren haben nach der Ernennung Tuans darüber schlüssig zu werden, ob man sich mit einem Reich, an dessen Spitze ein Mann steht, der der größten Verletzungen des Völkerrechts beschuldigt wird, überhaupt in Unterhandlungen einlassen kann.

Paris, 27. September. Delcassé hat sich geäußert, daß Frankreich im Verein mit Deutschland und Japan alles aufbieten wird, um das kaiserliche Hauptquartier vom Einfluß des Prinzen Tuan zu befreien. Um dem Letzteren eine Verständigung mit den Vizekönigen unmöglich zu machen, soll die telegraphische Verbindung zwischen Paotingfu und Süd-China unterbrochen werden.

London, 27. September. Die aus New-York stammende Nachricht von einer abschlägigen Antwort Salisbury's auf die deutsche Note beruht auf Unwahrheit. Die englische Regierung wird erst dann antworten, wenn sie von ihrem Gesandten in Peking neue Informationen erhalten hat.

London, 27. September. Aus Shanghai kommt die Meldung, daß Graf Waldersee eine Confiscation des im Yangtse-Hale für den chinesischen Hof angesammelten Proviantes, sowie die Gefangennahme der Kaiserin und ihres Gefolges angedroht habe, falls die Urheber der Wirren und der Morde nicht sofort der verdienten Strafe gezogen werden.

London, 27. September. Die „Times“ erfährt aus Paris, daß Rußland, Frankreich und

Deutschland in der chinesischen Frage ohne Theilnahme der Vereinigten Staaten gemeinschaftlich vorzugehen entschlossen sind.

London, 27. September. Aus Shanghai wird berichtet, daß im Norden Chinas eine Hungersnoth auszubrechen droht. 15 Millionen Kilo Reis sollen nach Taku gesandt werden.

London, 27. September. Tuan hat seine Thätigkeit als Vorsitzender des höchsten Rathes damit begonnen, daß er den Vizekönigen der südlichen Provinzen befohlen hat, möglichst schnell Truppen nach Norden zu schicken.

London, 27. September. Die Ankunft Li-Hung-Tschangs in Peking wird sich verzögern, da der Beamte, der ihm die Siegel des Vizekönigs von Peshili bringen sollte, von Boxern überfallen und zur Umkehr gezwungen wurde. Li-Hung-Tschang dagegen macht bekannt, daß er sein Versprechen gehalten und in zwei Wochen alle Boxer aus der Provinz Peshili vertrieben habe.

Shanghai, 27. September. Der deutsche Gesandte Mumm v. Schwarzenstein und Graf Waldersee haben nach längerer Berathung an Li-Hung-Tschang ein Telegramm gesandt, dessen Inhalt unbekannt ist.

Washington, 27. September. In Regierungskreisen herrscht die Uebergzeugung, daß die amerikanischen Truppen vor der Ankunft des Grafen Waldersee aus Peking entfernt werden müssen. Man glaubt hier, daß das Verhalten Deutschlands und der andern Mächte zum Kriege mit China führen könne. Der Hauptgrund der eiligen Zurückziehung der amerikanischen Truppen ist die Furcht, daß die Vereinigten Staaten mit in den Krieg verwickelt werden könnten. Die Staaten haben aber gar keinen Grund, mit China Krieg zu führen.

Angelkommene Freunde.

Grand Hotel. Herren: Weißblatt und Rittenberg aus Petersburg, Lewi und Raib aus Moskau, Lewi aus Petrikau, Richtenstein aus Bialystok, Kaplan aus Sarnowicz, Wolf aus Köln, Trzemiński und Gwinski aus Pilsen, Hübler aus Kattowiz, Kempicki aus Dombrowa, Koralewski, Endelmann, Diugacz und Elger, sämtlich aus Warschau.

Hotel Vannteuffel. Herren: Zwaniangen aus Petersburg, Gennert aus Dresden, Fintelmann aus Dvinsk, Sywals aus Witebsk, Gurwicz aus Pskow, Gutfier aus Szeged.

Hotel de Volonne. Herren: Przanowski und Sowacki aus Kalisch, Wroblewski und Stankiewicz aus Petrikau, Hübler aus Turek, Hs aus Desza, Gheuer aus Sofia, Krol aus Petersburg, Spodrowski aus Warschau, Geisil, Zagomski aus Kwatowice, Reupinski aus Wloclawek, Strzyski aus Kenczyca, Schweizer aus Laß.

Kirchliches.

Für die hiesigen lutherischen Christen finden im Laufe der kommenden Woche folgende Gottesdienste statt:

Trinitatis-Kirche.

Sonntag: Morgens 8 Uhr Früh-Gottesdienst. (Pastor Hadrian.)
Vormittags 10 Uhr Beichte, um 10 1/2 Uhr Hauptgottesdienst (Erntedankfest) mit Feier des hl. Abendmahls. (Pastor Gundlach.)
Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Pastor Hadrian.)
Nachmittags 4 Uhr Versammlung der confirmirten männlichen Jugend im Konfirmandensaal.
Montag: Abends 8 Uhr Missionsstunde. (Pastor Gundlach.)

Armenians.

Sonntag: Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kantoratslokal, Panskastr. 44.
Dienstags: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gundlach.)

Kantoratslokal, (Baluty) Drodowastr.

Donnerstag: Abends um 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Hadrian.)
Im Kantoratslokal Zubardz, Alexanderstr. 85.
Freitag: Abends 8 Uhr Bibelstunde. (Pastor Gerhardt.)

Johannis-Kirche.

Sonntag: Früh 8 Uhr Morgen-Andacht. (Ober-Pastor Angerstein.)
Vormittags 10 Uhr Beichte, 10 1/2 Hauptgottesdienst (Erntefest) mit hl. Abendmahls. (Hilfsprediger Dietrich.)
Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Ober-Pastor Angerstein.)
Montag: Abends 8 Uhr Missionsstunde. (Ober-Pastor Angerstein.)

Stadt-Missionsaal.

Sonntag: Abends 7 Uhr Jungfrauenversammlung.
Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Oberpastor Angerstein.)

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Kaplan aus Tomaszow, Wilz aus Tiflis, Lewinjohn aus Nowonikolajewsk, Thor aus Warschau, Smorzynski aus Kowicz, Grünberg aus Kielce, Kerdimin aus Kamenez-Podolsk, Rosenthal aus Szargorod.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Getreidepreise.

Warschau, den 27. September 1900. (in Waggon-Ladungen pro Pud Kopelen)

Table with 3 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste), Quality (Fein, Mittel, Ordinär), and Price (von, 95, 97, 90, 98, etc.).

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,70 für 10 Pfund, auf Berlin auf 3 Monate zu 45,77 1/2 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,35 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,70 für 10 Pfund, auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark, auf Paris zu 37,62 1/2 für 100 Francs, auf Amsterdam zu 78,25 für 100 Holl. Gulden, auf Wien zu 39,20 für 100 österr. Kronen, auf Kopenhagen zu 52,05 für 100 dän. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doli Reingold. Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886—1896 zu 15 R. — R. Halbimperiale aus den Jahren 1886—1896 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dukatens — nach dem Werthe des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umpägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 Rbl. 05 Kop. und 1 Doli = 5 Kop. (abgerundet).

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Coursbericht.

Table with multiple columns showing exchange rates for various locations (Berlin, London, Paris, Wien, etc.) and currencies (Mark, Franc, etc.) as of September 27, 1900.

Sofort zu vermieten

2 Wohnungen bestehend aus Zimmer und Küche. Glowna-Str. 11. Zu erfragen beim Struß.

Sommer - Fahrplan 1900.

Ankunft der Züge in Koluſzki

aus Warschau	1.51*	3.10*	8.07	1.52	3.59	—	2.53*	10.12	10.07*
" Sosnowice	—	3.41*	7.30	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Granica	—	3.41*	6.11	2.19	12.08	7.02*	5.43*	9.36	8.56*
" Starzysko	—	—	7.08	1.38	—	6.33*	—	—	—

Abfahrt d. Züge aus Koluſzki	2.08*	4.05*	8.28	2.48	4.15	7.20*	6.22	10.22	10.12*
Ankunft der Züge in Łódź	3.11*	5.08*	9.32	3.51	4.58	8.20*	8.08	11.05	10.55*

Abfahrt der Züge nach Koluſzki

aus Warschau	11.55*	12.15*	5.25*	10.40	1.50	—	9.45*	7.50	7.50*
" Ruda Guzowska	—	1.29*	6.27	12.02	—	—	11.28*	8.40	—
" Skierniewice	1.06*	2.10*	7.07	12.48	3.07	—	1.20*	9.16	9.11*
" Petrikau	—	2.57*	6.35	1.30	11.08	6.02*	4.16*	8.33	7.56*
" Gęsiocin	—	1.11*	10.08*	11.29	8.50	3.46	12.30*	6.05	5.40
" Zawiercie	—	12.19*	—	10.29	7.42	2.38	10.53*	—	4.32
" Granica	—	11.20*	—	9.30	6.30	1.30	9.00*	—	3.25
" Wien	—	12.49	—	9.54	—	—	7.29*	8.24	—
" Dabrowa	—	11.16*	—	9.17	6.36	1.22	8.58*	—	3.23
" Sosnowice	—	10.55*	—	8.55	6.05	12.55	8.15*	—	2.55
" Breslau	—	5.01	—	12.24*	—	6.02	2.39	—	9.06
" Gęsiocin	—	4.30	1.50*	8. —	—	—	10.50*	1.00	—
" Alexandrowo	—	5.15	3.17*	8.50	—	—	11.45*	2.00	—
" Bromberg	—	—	12.43*	5.29*	—	—	4.34	9.40	—
" Berlin	—	—	7.54*	12.04*	—	—	7.28*	12.27*	—
" Kielce	—	—	10.15*	3.45*	—	1.26	—	—	—
" Radom	—	—	9.39*	4.58*	—	1.33	—	—	—
" Starzysko	—	—	12.43*	7.53	—	3.23	—	—	—
" Tomaszow	—	—	6.03	12.31	—	5.51	—	—	—
" Lublin via Starzysko	—	—	12.49	1.04*	—	8.27	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	—	1.04*	4.00*	—	8.27	—	—
" Cholm) via Warschau	—	—	—	10.52*	—	—	6.29	—	—

Ankunft der Züge in Warschau

aus St. Petersburg	8.55*	—	—	8.08	—	—	8.08*	6.23	—
" Moskau	8.54*	—	—	7.28	9.16	—	6.03*	—	1.38
" Kiew via Brest	—	—	—	7.28	—	—	1.38	—	2.03

Anmerkung: Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

Abfahrt der Züge aus Łódź

Abfahrt aus Łódź	—	12.39*	—	7.13	12.45	3.05	7.28*	6.45	6.02*
Ankunft in Koluſzki	—	1.42*	—	8.05	1.45	3.52	8.28*	7.27	6.48*

Abfahrt der Züge aus Koluſzki

nach Warschau	3.46*	5.59*	6.21	9.48	2.31	6.55*	9.06*	7.45	6.55*
" Sosnowice)	3.22*	1.55*	3.55*	8.19	2.02	4.09	8.35*	—	8.35*
" Granica)	—	2.18*	—	8.58	—	4.23	—	—	—
" Starzysko	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ankunft der Züge aus Łódź

in Warschau	5.45*	11.00	9.30	12.45	4.35	9.10*	12.05*	9.55	9.35*
" Ruda-Guzowska	5.00*	8.48	7.59	11.25	—	8.19*	10.41*	—	8.42*
" Skierniewice	4.27*	7.45	7.16	10.43	3.17	7.45*	9.58*	8.33	8.06*
" Petrikau	4.20*	2.35*	5.20*	9.17	3.04	4.56	9.37*	—	—
" Gęsiocin	6.42	4.19*	9.02	11.35	5.45	6.56*	12.05*	—	—
" Zawiercie	7.58	5.15*	10.56	12.48	7.03*	8.01*	—	—	—
" Granica	9.05	6.10	12.35	1.50	8.05*	10.20*	—	—	—
" Wien	9.56*	4.09	9.56*	5.34*	7.04	7.04	—	—	—
" Dabrowa	8.56	6.01	12.28	1.58	8.05*	9.01*	—	—	—
" Sosnowice	9.20	6.20	1.10	2.25	8.35*	10.20*	—	—	—
" Breslau	2.40	12.21	9.08*	9.08*	—	—	—	—	—
" Gęsiocin	—	1.45	—	3.50	9.45*	1.07*	4.27*	—	—
" Alexandrowo	—	12.35	—	3.20	9.05*	12.35*	3.52*	—	—
" Bromberg	—	7.19*	—	7.19*	12.19*	6.35	6.35	—	—
" Berlin	—	5.21*	—	5.21*	6.20	11.40	11.40	—	—
" Kielce	—	7.44	—	4.13	1.58*	—	—	—	—
" Radom	—	8.02	—	3.45	12.52*	—	—	—	—
" Starzysko	—	5.53*	—	2.25	11.13*	—	—	—	—
" Tomaszow	—	3.00*	—	10.02	5.23	—	—	—	—
" Lublin via Starzysko	—	4.19	—	9.10*	5.21*	—	—	—	—
" Lublin) via Warschau	—	—	—	9.10*	1.39*	—	—	—	5.21*
" Cholm) via Warschau	—	—	—	11.21*	—	—	—	—	7.24

Abfahrt der Züge aus Warschau

nach St. Petersburg	8.23	—	10.03	—	7.10*	11.33*	—	—	11.33*
" Moskau	9.00	—	—	3.23	8.44*	—	—	—	12.17*
" Kiew via Brest	—	3.23	10.29	3.51	—	—	—	—	12.17*

Dr. med. Goldfarb
 Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Zawadzka-Strasse Nr. 18
 (Eck Balczanska Nr. 1), Haus Grodensti.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr Nachm.

Zahnarzt
R. RITT.
 wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-à-vis Peterzilge's Neubau.

Dr. Leon Silberstein
 Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
 Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr, Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N Evangelicka-Strasse Nr. 7.

Dr. U. Goldblatt
 Augenarzt am
 Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
 Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von 11—1 und 4—6 Uhr.
 Petrikauer-Strasse 17.

Des Nächsten Ehre.
 Original-Roman von Hildegard von Hippel.

„Du mir nicht zuviel zuviel Ehre an, Freddy, ich habe leider das Bewußtsein des Gegenüber. Du brauchst weder mich noch sonst einen Menschen, so sag ich Dir offen, daß es mir nicht angenehm ist, freis von Dir in den Grenzen eines Unmündigen gehalten zu werden, ich bin Dir nichts, so ich habe manchmal direkt das Gefühl, als ob Du mir etwas verbitte.“

Mein Dorf schüttelte den Kopf.
 „Das würde ich Dir auch nicht vergehen, Freddy, es würde mich maßlos kränken. Ich kann Dir das nicht genau erklären, warum, aber ich empfinde es als de mützigend, als einen Beweis von Mitleiden.“
 Mein Dorf lächelte gelassen.
 „Du bist ein Kindeskopf, Albrecht, was sollte ich vor Dir zu verbergen haben? — Meine Art ist eben anders als die Deine!“

Eine verklärte Dame ging an den Herren vorüber, beide grüßten erkannte Frau Krahn, die trotz des Unwetters und der späten Stunde, es war zwischen sieben und acht Uhr, noch Bedenken zu machen schien. — Aber beide waren zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt, um ihr nachzusehen, zumal sie vom Durchgehen der ihr in einiger Entfernung folgte, begleitet war.

Die Herren traten in ihre Wohnungen ein, während Frau Krahn das Städtchen verließ und an den Koffern vorüber den Weinbergen zu ging. Sie wollte zu Frau Schern, deren Villa etwas abseits vom Städtchen in einem größeren Garten halb etwas des nächsten Weinberges lag. Einen Vorwand zu diesem etwas verspäteten Besuche gaben ihr die gestrigen Kopfschmerzen der jungen Frau. Sie mußte, daß der Hauptmann beim Viebes-mahl im Städtchen war, daß sie seine Frau also allein antraf, und es war ihr lieb so. Sie wollte um jeden Preis Klarheit haben!

Das unvermeidliche Gedicht des Leutnants von Tornow hatte ihr eine schlaflose Nacht gebracht — ihr da heimliche Besuche in das Haus zu senden, in denen von Küssen die Rede war, und sie nachher den ganzen Nachmittag über als Luft zu behandeln, das sollte ihr nicht, das konnte er anderen gegenüber probieren. Bei ihr hieß es: Entweder — oder!

Sie war überzeugt, daß hinter Tornows unerklärlichem Benehmen lediglich Frau Scherns Kofferte steckte, er fiel halt immer wieder, obwohl schon ihrer müde, in die alten Besuche zurück. Sie hatte dieser hummen Heiligen nie getraut, jetzt wollte sie ihr wenigstens beweisen, wie vielseitig ihr Verehrer war — und sie küßte ihn mit dem Gedicht in ihrem Muff — wen sie als Nebenbuhlerin habe!

Sie hatte das alleinsehbende Haus erreicht, hieß den Durchgang im Vorgarten warten und zog energisch die Glocke.
 Nach einer Weile öffnete eine alte, gut angezogene Frau und fragte, den Besuch erkaunt mißtrauend, nach ihrem Begehren.
 „Aha, das Factotum!“ dachte Amanda. — Sie hatte im Städtchen durch die Schneiderin und ihre Leute schon von der sonderbaren Frau und ihrer fanatischen Anhänglichkeit an ihre junge Herrin gehört. Ein bißiger Hund, der Frau Schern einmal anfiel, war von ihr fast erwürgt worden. Nach dieser Heidenhät sah ihr die Frau wenig aus. Ein schlüchternes, schwarzes Kleid, glatte, weiches Haar und ein hohles, in sich gekrümmtes Gesicht, das war der Eindruck, den Amanda erhielt.

Sie fragte nach dem Befinden der gnädigen Frau und bat, sie zu melden.
 Die Alte nahm einen Armeleuchter vom Flurflische, öffnete eine der großen, eichenen Klügelthüren, die in den Gang mündeten, und bat, einzutreten.
 Die Klügel, mit der sich die Frau bewegte, fiel Amanda auf.
 „Ein einfacher Diensthofe kann sie nicht sein,“ dachte sie.
 „Sie haben wohl oft Besuch?“ eröffnete sie das Gespräch.
 „Selten,“ sagte die Frau.
 „Da wird es der gnädigen Frau sehr einjam sein.“
 Die Frau setzte den Leuchter auf den Tisch und antwortete nicht.

aber sie freifte den Gast im Vorübergehen mit einem forschenden Blick.
 „Angenehmliche Augen — scheint eine freche Person zu sein!“ dachte Amanda.
 Die Alte verließ das Zimmer, und Amanda begann sich umzusehen. Es war ein saftartiger, kostbar eingerichtet Raum, in dem sie sich befand. Mehrere große Kisten, mit Büchern und ungelagerten Wäldern bedeckt, fielen ihr zuerst auf. „Wie unordentlich!“ dachte sie. An den Wänden hingen sich Regale mit grünlichen Vorhängen hin, dazwischen hing eine prächtige Gopie eines Rubensschen Meisterwerkes. Die Fenster waren ebenfalls mit grünen Vorhängen versehen, die dem Zimmer ein gedämpftes, schönes Licht gaben; ein eigenhämlicher Hauch von Stille lag über dem ganzen Raume. — Amanda legte sich und sah sich kopfschüttelnd um: „Königliche Einrichtung,“ dachte sie, „kein Berlin, kein Sophia nichts. Nicht einmal ein Vogelbauer, und Kische, auf denen Bücher herumliegen!“

Und dabei — sie bückte sich und befühlte den schweren Stoff des Smyrnaertapets — haben es doch die Leute augenscheinlich zu etwas Bedeutlichem!

Ein leises Geräusch ließ sie aufsehen. Frau Schern stand vor ihr.
 „Ich, ich wollte mich nach Ihrem Befinden erkundigen!“ sagte sie verlegen.
 „Gleich gab ich die Hand.“
 „Sehr freundlich, Frau Krahn, bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Beide Damen setzten sich, Elisabeth in einen altpärerigen reichgeschützten Stuhl, in dem ihre schlanke Gestalt fast verschwand, Frau Krahn in einen bequemeren Sessel ihr gegenüber.
 „Es hat uns so leid gethan, gnädige Frau, daß Sie sich fertig nicht wohl befinden,“ begann Amanda, die ihre Zungenfertigkeit wiedergefunden hatte, „wir haben uns alle recht um Sie gefordert.“ Sie warf einen prüfenden Blick zu der Hausfrau hinüber.
 „Ich fürchte, es geht Ihnen immer noch nicht gut.“
 „Doch, es geht mir besser,“ sagte Elisabeth.
 „Haben Sie oft Kopfschmerzen?“ — Sie müßten mehr für sich thun!“
 Elisabeth schüttelte leicht den Kopf, ihre stillen, großen Augen sahen über den Gast hinweg.
 Frau Amanda überkam ein Gefühl des Unbehagens: „Wie in aller Welt bringe ich die zum Reden?“ dachte sie.
 „Sie fühlen sich gewiß einjam, gnädige Frau, das thut nicht gut!“
 Elisabeth blinnte auf.
 „Einjam?“ — Das sind wir doch alle!“ sagte sie zerstreut.
 „Aha,“ — Amanda lachte spitzbübisch, „da giebt es doch mancherlei.“
 Elisabeth schüttelte verlorren den Kopf.
 „Haben Sie jemals zu gleicher Zeit mit einem anderen Menschen denselben Gedanken, dasselbe Gefühl?“ — Wir sind wohl alle aus demselben Stoff, und doch ist jeder von Anders so himmelweit entfernt, und jeder ist einjam. — Das ist doch sonderbar, nicht wahr?“

Amanda machte ein dummes Gesicht: „Du bist selber recht sonderbar, meine Liebe,“ dachte sie.
 Im Frauenverein neulich hatte ihr die Frau Postmeisterin zu geflüstert, daß es mit der jungen Frau nicht ganz richtig sei! — Sie beschloß, dieses Gespräch als erlautete Befähigung der guten Freundin zu erzählen. Ein Buch, das auf dem Tische des Tisches lag, fiel von Amanda angefloßen zu Boden. Ehe Frau Krahn sich bücken konnte, war in ihrer eigenhämlichen Gerächlichkeit die Alte da und hob es auf. Ebenso leise verschwand sie wieder.

„Die würde mir unheimlich sein,“ bemerkte Amanda.

„Die würde mir unheimlich sein,“ bemerkte Amanda.

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten Buchführung

ertheilt

J. Mantinband

concessionirter Lehrer der Buchführung, Regelstraße, 61, Wohnung 37. Empfängt täglich von 12^h — 2 Nachmittags und von 7 — 8^h Abends.

Dem gebieter Publikum empfehlen wir hiermit unsere gut abgelagerten und als vorzüglich bekannten Biere, als da sind

Lodzer helles **Märzenbier,**
Lodzer dunkles **Märzenbier,**
Lodzer helles **Lagerbier,**
Lodzer helles **Pilsener,**

b. ersten Pilsener an Güte nicht nachstehend.

Bestellungen auf obige Sorten Bier sowohl in Fässern wie in Flaschen werden prompt ausgeführt.

Telephon-Verbindung.

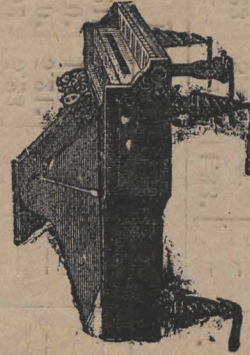
Gebrüder Gehlig.

Dampfabraker.

GEBR. KOISCHWITZ

aus Berlin. Pianoforte-Fabrik aus Berlin.

Großes Lager



Flügel, Pianinos, Harmoniums hiesiger, deutscher wie amerikanischer Fabriken. Größte Reparaturwerkstätte der Stadt Lodz. Annahme von Stimmungen, Reparaturen, Aufpolierungen. Theilzahlung gestattet

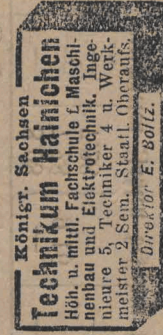
Weilgehendste Garantie.

Garten von **Gebrüder Gehlig.** Jeden Donnerstag und Sonntag

Slaki,

Verwalter

Jan Przybylski.



Königl. Sachsen **Technikum Hainichen** Hainichen i. Sa. 1. Maschineningenieur, 2. Maschinenbauingenieur, 3. Bauingenieur, 4. Bergbauingenieur, 5. Maschinenbauingenieur, 6. Bauingenieur, 7. Maschinenbauingenieur, 8. Bauingenieur, 9. Maschinenbauingenieur, 10. Bauingenieur.

Die höchsten Preise

sucht beim Einkauf von

Gold, Silber und Edelsteinen

das **Sutweller-Geschäft** von

Moritz Gutentag.

Neuer Ring Nr. 3.

Die **Kombanren-, Hindewagen- und Bambuswägel-Fabrik**

Rudolf Gall,

Lodz, Piotrow-Str. Nr. 4. empfiehlt eine stets große Auswahl in den verschiedensten Robartikeln. Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Lodzer **Alfian** **Stabier** **Fisharmonika- u. Orgel** **Miederlage** **Verkauf auf Raten** **Instrumenten-Verleihung.** **HERMAN & GROSSMAN,** Petrikauer-Strasse Nr. 86, Hans J. Petersilge.



Eine große Auswahl in **Streich- u. Blas-Instrumenten** empfiehlt die **Musik-Instrumenten-Handlung** von **Th. Lessig in Lodz,** Petrikauer-Strasse Nr. 116. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Nachholende-Fabrikation leicht verführiger, tüchtiger Gesangsartikel ohne Nachschneidung. Kataloge gratis. **Falken's Laboratorium, Danzig**

Dießmal war die Reihe des Erstaunens an Amanda.

„Na aber, was sollte ich machen, gnädige Frau? Heirathen müssen wir doch einmal, und mit Resten, meist recht fragwürdigen, sind wir doch alle gezwungen, fürlieb zu nehmen!“

„Und trotzdem haben Sie ihn geheirathet?“ fragte sie langsam.

„Denken Sie sich, mein Mann hatte, während ich seine Braut war, ein Verhältniß! — Ist es nicht schrecklich, was einem alles passiren kann?“

„Als ob sie einen Stock verschluckt hätte,“ dachte die entrüstete Amanda.

„Ich erfuhr es natürlich, — die guten Freundinnen, wissen Sie — und es gab eine Scene, in der er auch gestand. Aber denken Sie sich, lassen wollte er von der Person nicht! O, ich habe Furchtbares ausgestanden.“

„Das thut mir leid,“ sagte Elisabeth kühl. Frau Krahn warf ihr einen gereizten Blick zu.

„Ich kam heute hauptsächlich in der Absicht, gnädige Frau, Ihnen den Oberabsatz zu empfehlen, er ist ein äußerst angenehmer Frauenarzt. In der ersten Zeit meiner Ehe hatte ich ähnliche Zustände wie Sie, ich war ganz appetitlos, hatte einen benommenen Kopf und bekam alle Augenblicke Weinkrämpfe. Kummer um meinen Mann war daran schuld.“

„Ist Ihnen der gestrige Abend gut bekommen?“ fragte sie ruhig, zu etwas Anderem übergehend.

„Ich bin an sie gewöhnt,“ lächelte die junge Frau, „und sie ist mir lieb wie eine Freundin. — Ihre Mutter war schon auf unserm Gute; es sind Ruffen, und sie haben trotz unseres schönen Süddeutschlands das Heimweh nie ganz verwinden können. Meine Marinka heirathete auch einen Landsmann, einen tüchtigen, gebildeten Menschen, aber nach zweijähriger Ehe wurde dem armen Geschöpf ihr Mann genommen, wie es heißt, gefährlicher Amtriebe wegen, da kehrte sie zu mir zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

„So gemein — so gemein — so roh!“ — sagte Elisabeth fassungslos. „Und so ist alles, alles hier — Marie!“

„Marie . . . Marie . . .!“ murmelte die junge Frau. Die Alte zuckte zusammen. Sie stand auf und kam näher.

„Bringe der Dame hier ihren Schirm und begleite sie hinaus.“

„Marie!“ rief sie befehlend. Die Alte stand mit ihrem verschlossenen Gesicht in der Thür.

„Kennen Sie vielleicht diese Handschrift, gnädige Frau!“

„Er — erlauben Sie, gnädige Frau, das geht doch zu weit.“

„Barum heirathete er das unglückliche Geschöpf nicht?“ fragte sie kurz. Amanda schlug die Hände zusammen. „Ne, erlauben Sie mal, gnädige Frau, so etwas habe ich denn doch noch nicht gehört. — Unlücklich? — So 'ne Person und unglücklich! — Und dann heirathen? — Theuerste Frau Schern, Sie sind doch kein Kind mehr!“ — Sie lachte. — „Wozu denn heirathen — das hatte er doch nun nicht mehr nöthig!“ — Elisabeth preßte die Lippen zusammen. „So eine Nothheit!“ stieß sie hervor. Amanda fuhr auf.

Lodzger Thalia - Theater.

Heute, Sonnabend den 29. September 1900.

Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

3. Aufführung der am vergangenen Sonntag und Mittwoch mit großem Erfolge gegebenen, täglich neu und reich ausgestatteten Operette:

Der Bettelstudent.

Große komische Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.

Morgen, Sonntag, den 30. September Abends 8 Uhr.
Zum 1. Male:

Die Geisha

oder „die Geschichte eines japanischen Theehauses“

Große Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones, Deutsch von C. M. Koehr und Julius Freund.

Hauptpartien: Mimosa: Anna Siecard, Molly: Hansi Rossi, Juliette: Tony Rudolph, Lady Wynne: Kugelberg-Meffert, Jmari: Ferd. Worms, Wun-Hsi: Edwin Stempel, Kantana: Ed. Nolte, Fairfax: Edm. Pallat, Bronville: Eduard Werner, Cunningham: Rudolf Frenzel, Grimston: Rud. Werner.

Nachmittagsvorstellung Anfang punkt 3 u. r.

Volksühmliche Preise.

Die Räuber.

Großes Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Die Direction

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,
Petrikauer-Strasse 117

Sämmtliche technische Gummi- und Adhäsivwaren, Reibräder, Kameshaar- und Salatatreibriemen, Hand-Spritzschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsmeter, Injektoren, Flaschenzüge, Winden, Felbschmieden, Ventilatoren, Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen, Sämmtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Kaphita, Armaturen, Schmierapparate, Oellampen, Selbstlöter etc. etc. Alleinverkauf und Fabriklager der Binoleum-Fabrikate von Bicauder und Larson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Altona.


Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik

Lothar Gessler,

(hebt Sredniaste. Nr. 11, im Hofe)
empfehl: Velocipede, Sportwagen, Schauel- und Schiebewagen, Blumenkörbe, Geldkassette etc. etc.
Gleichzeitig werden Reparaturen angenommen.

Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke

BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.
Prospecte auf Verlangen.



Technische Abtheilung

der Gesellschaft der Russisch-Französischen Gummi-, Guttapercha- u. Telegraphen-Werke in Firma

PROWODNIK.

Fabrik-Niederlagen:
in Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 153,
in Warschau, Królewskastrasse Nr. 16.

Technische Gummi- und Asbest-Fabrikate für jede Industrie, Treibriemen, Hanfschläuche, Bresente etc. etc.
Preislisten gratis und franco.



Lager optischer und chirurgischer Artikel, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen, Photographische Apparate, Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei A. Diering, Optiker, Petrikauer-Strasse 87.

Geldschrank-Fabrik

von Karl Zinke, Przejazd Nr. 16,
empfehl: Stahlpanzer-Raffen und -Cassetten, Copypressen, Stahlblech-Kollaloufen, Türschlüssel, Sicherheitschlösser, Schloßsicherungen, Stiller-spitzen, Haderblätter, Panzer- und Krepelketten, Rittendracht, Wolf-spitze und Krepelwollspitze, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc. Feuerfeste Bücherpinde werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Großer Ausverkauf!!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe Herrenstoffe bedeutend unter Kostenpreis. Die Ladeneinrichtung wird billig abgegeben.
W. ZUCKER
Dzielnia Nr. 2, Tuch- und Cord-Geschäft.

In der Handarbeitschule für Damen

von Sophie Knorozowska, Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6
wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Siderei, Cravatten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Helionminiaturen, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porzellan, Atlas, Glas u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Specialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

KEFIR

— jetzt —
nach der Zielona-Strasse Nr. 12, in eigenen Hause,
übertragen
W. GUHL.
Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.

Spezial-Fabrik für Lederwaaren und Reisentensilien

von ANTONI LEWANDOWSKI,
Lodz, Mikolajewski-Strasse Nr. 83
empfehl: Reiselofer, Koffer, Handtaschen in verschiedenen Gattungen, Kofferrollen, Papier-mappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.

Die Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlung

M. WITKOWSKA,

103 Petrikauer-Strasse 103,
gegenüber dem Palais.
Ausschließlicher Verkauf von Schnäpsen der Firma K. Schneider.



Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 17. (30.) September a. c. um 7 Uhr Morgens „Uebung“ des 1. Zuges am Requisitionshause des-selben Zuges.
Der Commandant der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.
Bester Medizinalwein!!



WINO S. RAPHAEL
PRAWDZIWE
TYLKO Z TYM HERBEM
POZYWNE I WZMACNIAJACE

Nur echt mit dieser Marke!
Das Assonisations-Comptoir von L. SCHNEIDER,
Srednia-Strasse Nr. 107
übernimmt die Assonisation sowohl in Privat-häusern wie in Fabriken.
Auskünfte auch per Telephon Nr. 660.

TAFEL NIZZA-OEL

allerfeinste Qualität
empfehl
A. Trautwein,
Petrikauer-Strasse 73.

Massagen W. Poplauchin,

Mikolajewski-Str. 31,
erfahrener Massagieur bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwül-len, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwächezuständen u. Uterleib-Br-ettung.
HUGO SUWALD.
Möbel-POLSTER-WAAREN und Spiegel-Magazin
L O D Z,
66. Wschodnia 66.




Sie alle bezeugen, daß man bei GUSTAV ANWEILER, Lodz, Klawot-Strasse Nr. 1, wirklich gut und sehr billig Nähmaschinen kauft. Die beste Familien-Nähmaschine ist schon für 38 Rubel zu haben. Noch nicht dagewesen.

Notwendige Anzeigel Die Parzer Kanarienvogel

welche im „Deut-schen Hotel zum Be-ru-f auf am-mo-nit-chen waren, sind durch Ankauf des-selben nach der Wilschtr. Nr. 34, übertragen worden und empfehle ich selbige meinen werthen Kunden einer gütigen Be-achtung.
Anhangsboll W. Gralliek

Marie Pawlowsky



Lodz

Aus Warschau

habe ich mein seit 13 Jahren daselbst bestehendes Detail-Geschäft nach

hier, auf meine Besetzung:

Lodz, (Milsch)-Lakowa-Str. 25,
neben dem rothen Kreuz-Hospital verlegt und empfehle zu äusserst billigen Preisen:

Gürtel, echte Pariser und inländisches Fabrikat,
Posamenten, Spitzen,) aus den ersten Fabriken des Auslandes.
Jett's, Schleier, Rüschen)

Shawls Tücher, Plaids,
Schlaf- und Reisedecken,
fertige Damen-Blousen, Kinderkleider,
Knabenanzüge, Jackets und Rotunden.
Stoffe zu Ober- und Unterkleidung.

Besonders hebe ich hervor, dass:

Sonntags geschlossen.

die einen Weltraf genussenden Prof. Dr. Jaeger Normal-Hemden, Hosen, Jacken, Unterröcke, Strümpfe, Socken, Bandagen, Knie- und Wadenwärmer etc. ausser der Unterschrift Prof. Dr. Jaeger und der meinigen (Julius Panzer),

noch versehen sind **mit obigem Adler,** worauf beim Einkauf genau zu achten bitte, um sich vor Fälschung zu schützen.

Hochachtungsvoll
JULIUS PANZER,
Alleiniger im russischen Reiche von Prof. Dr. G. Jaeger, concessionirter Fabrikant
sämtlicher zum Wollregime gehörenden Artikel.

2 kleine und 2 größere

Gasöfen,

wenig gebraucht, sowie eine

horiz. Hochdruck-Dampfmaschine

Ventilsteuerung bei 0285 Füllung ca. 35 indic. Pferdekraft leistend, ebenfalls noch im guten Zustande, sofort billig zu verkaufen.
Karl-Strasse Nr. 843/17.

Sämtliche Wollen-Tricotagen und Strumpf-Waaren der Saison sind eingetroffen:

Normal-Wäsche Prof. Dr. Jaeger v. W. Benger; Söhne in Stuttgart.
Apparate Neuheiten u. Kinderbekleidung.

Gebrüder A. u. J. Aischwang aus Moskau.
Fabrikanten von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Specialität **Complete Aussteuer** Specialität.

SCHÖNHEITS GLYCERO-WASELIN
GEHEIMNISS SEIFE.
JUGENDS A. SIOU & C.

Das Möbel-Magazin
von
E. HABERMANN
Lodz, Zachodnia-Strasse Nr. 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Stühlen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Dr. Brehmer's
weltberühmtes
Sanatorium für Lungenkranke
Görbersdorf, Schlesien,
versendet Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. **BERLIN W.** Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.
Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.
Besitzer **Heinrich Quitz,**
langjähriger Inhaber des Hôtel Galisch in Breslau.

Streichfertige
Oelfarben.
Lacke, Bronzen, Pinsel sowie sämtliche Malerutensilien empfehlen
Kosel & Entrich
Przejazd-Strasse Nr. 8.

Privil. u. pat. in allen Staaten
„Exsiccator de Ritter“

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Mauerfeuchtigkeit. 1000 Beweise. Broschüre franco und gratis.
In Fässern billigst berechnet.
Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau, Królewska-Str. Warschau Nr. 33.

Das Damengarderobengeschäft
von
A. Ziolkowska,
Petrikauer-Strasse Nr. 115
übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modedirectionen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Dr. M. Goldfarb.
Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —

Müller, Schön- und Schnellschreiber,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —

Zu haben bei
L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer-Strasse.

Zur Saison

empfehle ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in den neuen Façons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.
Um gefl. Zuspruch bittet
A. Sindermann,
Gutfabrik, Główna Strasse Nr. 14.

Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.
Hauptgeschäft
Lodzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei
A. WUST,
Konstantiner-Strasse 9. Konstantiner-Strasse 9.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei
von
W. THIEDE
Lodz, Rozwadowska Nr. 6.
Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt.
Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

Restaurant
Bozlewicz,
Petrikauer-Strasse Nr. 63,
(Geöffnet bis 2 Uhr Nachts)
bringt sich dem geehrten Publikum in Erinnerung.
Reichhaltige Speisekarte.
Vorzügliche Schlichte Biere.
Donnerstag und Sonntag:
FLAKI

Zu vermieten
sodort ein Laden mit 1 Zimmer u. Küche, sowie auch extra ein Zimmer und Küche im Parterre.
Näheres Stefan-Strasse Nr. 15, zwischen der Główna- und Pułska-Str.

!!Zur Saison!!
empfiehlt:
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauer-Str. 33
St. Petersburger
GUMMI - GALOSCHEN.

Garantirt!
Wasserdichte Mäntel
in Stoff (Englisch) für Herren, in reinem Gummi (St. Petersburg) für Kutscher etc.
von Rs 2.50 bis Rs. 40 —.

Wachstuch- & Erzeugnisse,
— wie —
Stück Waare, Tischdecken, Läufer, Wandschoner
in- und ausländische Fabrikate.

LINOLEUM
— in —
Stück-Waare, Teppiche und Läufer.
Blüsch-Teppiche.
Läufer in Blüsch, Gummi, Cocos, Wolle und Jute.
Winger Empire. Wagen-Decken.

Reise-Accessorien.
Sämtliche Gummi-Artikel.

Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!



Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.
Grösste Auswahl unzerbrechlicher Metallblech-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden unsonst auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.

Ein Geschäftslokal,
für alle Geschäfte passend, nebst anstossenden Wohnungen und Keller-Räumen soviel als möglich, ist sofort Ecke Milsch- und Lipowa-Strasse Nr. 33 zu vermieten.
Näheres Pułska-Str. Nr. 93.

Sofort zu vermieten:
2 Zimmer mit Küche und Zubehör und per 1. Oktober ein kleines Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Vordachraum. Näheres Petrikauer-Strasse 115/752 beim Strauß.

Zwei Wohnungen
à 3 Zimmer u. Küche, Parterre und zweite Etage in der Officine, sind vom 1. Oktober zu vermieten, Petrikauer-Strasse 133.